

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 8

Rubrik: Mathis + Lelia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



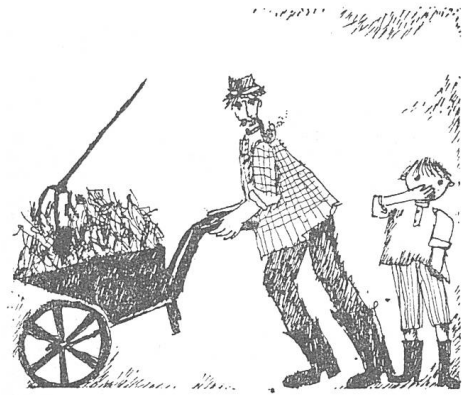
Mathis + Lelia

Eine Brief- und Bildfolge
von Katharina Dietschi-Leemann

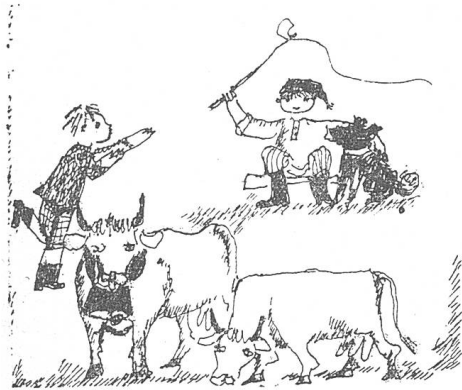
Mathis schreibt 5

Liebe Lelia!

Wenn Du mich besuchen könntest, so würde ich Dir auf meinem Feldherd etwas kochen. Karl und ich haben nämlich einen Herd gebaut. Es war so: Der Großvater ging Mist anlegen. Ich sollte ihm helfen. Dann sagte er, ich solle lieber das Vieh hüten. Er sagte, ich verteile den Mist nicht gleichmäßig. Ich war froh. Der Mist stinkt nämlich.



Mit den Kühen hatte ich nicht viel Arbeit, ich mußte nur aufpassen, daß sie nicht das Laub von den jungen Bäumchen fraßen. Als Karl zu mir kam, sagte er: Du, das machen wir einfacher, wir streichen Kuhmist an die untersten Äste. Das taten wir. Jetzt hatten wir nichts mehr zu tun.



Wir gingen zum Waldrand. Dort fanden wir Steinplatten. Karl grub zwei Platten so in die Erde, daß man eine dritte darüber legen konnte, und unter dieser machten wir ein Feuer. Dann ging Karl weg und sagte, ich soll das Feuer nicht ausgehen lassen.

Er kam mit einer alten Pfanne, drei Kartoffeln, einer Handvoll Bohnen, Schnittlauch und Gewürz zurück. Dann sagte er, ich soll bei der Großmutter zwei Löffel holen. Als ich zurück kam, sagte Karl: Bald kann man die Suppe essen. Sie war sehr gut, nur die Bohnen waren noch hart.



Plötzlich begann eine Kuh laut zu brüllen. Es war der Figer. Er stand mit gespreizten Beinen und furchtbar dickem Bauch in der Wiese und schaute zu uns herüber. Karl sagte: Du, der hat eine Blähung. Ich rannte zum Großvater.



Er ging sofort den Nachbar Christian holen. Christian sperrte dem Figer das Maul auf und der Großvater ließ aus einer Flasche Schnaps hinein fließen. Der Figer frißt eben immer so hastig, sagte der Grossvater.



Liebe Lelia, ich frage einmal die Großmutter, ob Du nicht in den Sommerferien zu uns kommen könntest.



Mathis